

DIALOGEX[®]

[IM DIALOG MIT DER LOGEX]

Ausgabe Frühjahr/Sommer 2016



LOGEX

Es gibt nicht so besonders viele Gemeinsamkeiten zwischen Franklin D. Roosevelt und mir. Aber der Vorschlag des amerikanischen Präsidenten, eine 100-Tage-Frist für den neuen Inhaber eines Amtes einzuräumen, damit dieser sich mit den Abläufen vertraut macht, erschien mir immer schon sehr sinnvoll.

Ob es jetzt wirklich hundert Tage waren, habe ich nicht gezählt. Auf jeden Fall habe ich die ersten Monate bei der LOGEX genutzt, möglichst viele Kunden intensiv kennenzulernen. Erfreulich ist, dass alle besuchten Kunden dem Systemanbieter LOGEX eine gleichbleibend gute Qualität, hohe Leistungsfähigkeit und große Flexibilität bescheinigen.

Selbstverständlich habe ich als Verantwortlicher für Vertrieb, Finanzen und Controlling, IT sowie die Entwicklung neuer Geschäftsfelder auch die Ist-Situation für alle Bereiche analysiert. Dabei habe ich in Zusammenarbeit mit den zuständigen Führungskräften und Mitarbeitern schon einige neue Ansatzpunkte herausarbeiten können, um unsere Dienstleistungen noch weiter zu verbessern. Derzeit beschäftigen mich unter anderem zwei Themen: ein neues Konzept für die Baustellenentsorgung und die Branchenlösung, die auch in dieser Ausgabe ihren Platz finden.

Ich möchte Sie, auch im Namen meines Geschäftsführerkollegen Steffen Mayer, ganz herzlich einladen, uns auf der Weltleitmesse IFAT in München zu besuchen. Ich freue mich auf die Gelegenheit, mich mit Ihnen über aktuelle Themen oder neue Herausforderungen auszutauschen. Auf den neuen Messestand freue ich mich ebenfalls. Sie werden staunen, was aus ‚Abfall‘ entstehen kann. Der LOGEX-Gesellschafter Uwe Bogen-schütz wird ein Unikat-Designermöbel zur Verfügung stellen, welches vor noch nicht allzu langer Zeit als Altholz galt. Am besten, Sie schauen sich das selbst an.

Ihr



100 TAGE

Bei dieser Aufgabenfülle und den sehr spezifischen Anforderungen ist es nicht weiter verwunderlich, dass die Einarbeitungszeit eines neuen Mitarbeiters mit großer Sorgfalt erfolgen muss. Die Aufgaben sind komplex. Wo immer ein Container aufgestellt oder entleert wird, wann immer abrechnungsrelevante Unterlagen bei LOGEX eingehen, werden diese von den Mitarbeitern der Abteilung erfasst. Jeder einzelne prüft Tausende Belege pro Monat. Bei Kundenbewertungen kommt immer wieder das Lob der kompetenten und individuellen Betreuung nicht von ungefähr. Jeder Mitarbeiter ist der erste Ansprechpartner für seine Kunden, die er abrechnungsspezifisch betreut. Er kümmert sich um alle Belange und bindet bei Bedarf die Mitarbeiter anderer Abteilungen wie Außendienst oder Disposition ein. Außerdem gestalten die Mitarbeiter die erläuterten Projektunterlagen mit.

Um diese ganzen Aufgaben bewältigen zu können, müssen regelmäßige Schulungen stattfinden in den Bereichen Warenwirtschaftssystem, Preisgruppen, Stammdatenpflege und, und, und. „Die Mitarbeiter in der Abteilung zeichnen sich durch Teamgeist aus und sind engagiert. Ich glaube, das ist einer der Hauptpunkte, warum alle ihre Arbeit bestens erledigen“, berichtet Abteilungsleiterin Christine Hagel. Neben der Führung der Mitarbeiter erstellt sie Statistiken für Kollegen und fungiert als wichtige Informationsquelle. Aktuell befindet sich die Abteilung in einer Reorganisationsphase, mit dem Ziel, die ständig wachsende Zahl von Aufträgen in gewohnter Weise und Qualität für den Kunden zu erfüllen. Abteilungsleiterin Abwicklung Silke Ketzler, die seit 20 Jahren bei LOGEX arbeitet, drückt ihr Engagement so aus: „Ich mag es, wenn meine Arbeit mich jeden Tag aufs Neue herausfordert. Das ist abwechslungsreich und macht Spaß.“

Zumindest ansatzweise
beschreibt die Eigenschaft
„komplex“ das Arbeitsaufkommen
in der Abteilung Abrechnung/Abwicklung.
Mehr als 20 Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter der LOGEX stellen sich
tagtäglich der Herausforderung,
Belege zu erfassen, Rechnungen zu schreiben
und so ganz zwischendurch telefonisch
neue Abwicklungsaufträge
entgegenzunehmen.

„LADIES FIRST“

Komplexes Aufgabengebiet –
Abteilung Abrechnung/Abwicklung: fast reine Frauensache

Fast alle der
Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter
haben sich
eingefunden
zum Fototermin.
Vorne, v. l.:
Inessa Cataldi,
Frieda Fibi,
Ina Gehlen,
Michaela Meyer,
Martina Wittmann;
Mitte, v. l.:
Silke Ketzler,
Kerstin Schmidt,
Julia Pudwill,
Verena Wagner,
Angelika Greis,
Sabine Harbig Lipnik,
Laura Stancu,
Cornelia Grädler;
hinten, v. l.:
Juljana Amschlinger,
Christine Hagel,
Alexandra Ernhofer,
Sabrina Hechtl,
Anke Drothler,
Christian Ortel,
Simone Holz,
Manuela Brandt



LOGEX ist seit mehreren Jahren im Bereich der Branchenlösung tätig und sammelte im letzten Jahr erste Erfahrungen mit den Auswirkungen der 7. Novelle. Jetzt präsentiert der Systemanbieter den Herstellern und den beauftragten Dritten, also den Dualen Systemen, eine Lösung. Sie beinhaltet neben der Beratung im Bereich der Lizenzierung eine neutrale Plattform, auf der Hersteller lediglich ihre Lieferstellen und Liefermengen angeben müssen. Den Rest übernimmt LOGEX.

LOGEX agiert als Schaltstelle für Hersteller und Systemanbieter

ALLES JOGHURT, ODER WAS?

Inhalt der 7. Novelle ist unter anderem auch noch, dass der obersten Landesbehörde, in der Regel das Landesumweltministerium, mindestens einen Monat vor Beginn der Rücknahme die Bescheinigung eines Sachverständigen und das Datum des Rücknahmestarts vorzulegen sind.



Die 7. Novelle der Verpackungsverordnung

Branchenlösungen im Veränderungsprozess

Vor mehr als einem Jahr änderte sich mit der 7. Novelle der Verpackungsverordnung der Bereich Branchenlösung. Kernpunkt der neuen Regeln ist eine erhebliche Verschärfung der Nachweispflicht sowohl für Hersteller und Vertreiber als auch für die Stellen, an denen Verpackungen anfallen. Seitdem ist es ebenso nicht mehr möglich, die Mengen, die bei branchenlösungsfähigen Stellen anfallen, anhand allgemeiner Marktgutachten zu ermitteln.



Ausgangspunkt für die Überlegungen in der LOGEX-Systemzentrale war der Wunsch der Hersteller, sich auf das zu konzentrieren, was ihr Kerngeschäft ist: Produkte auf den Markt zu bringen. Laut Verpackungsverordnung müssen sie sich aber auch darum kümmern, was mit den Verpackungen passiert, die bei „dem Verbraucher gleichgestellten Anfallstellen“ auftauchen.

Kleiner Erklärungsversuch anhand eines praktischen Beispiels: Ein Hersteller liefert einen 5-Kilo-Eimer feinsten Erdbeeryoghurts ins Hotel (Anfallstelle). Das Hotel ist laut Definition dem privaten Endverbraucher gleichgestellt. Auch wenn das Hotel insgesamt angenommene 1000 Kilo Joghurt im Laufe eines Monats bekommt. Diese 1000 Kilo waren – wieder angenommen – in Kunststoffeimern verpackt. Diese Kunststoffeimer müssen vom Hersteller bei einem Dualen System lizenziert oder über eine Branchenlösung erfasst werden. Dazu muss er die regelmäßige kostenlose Rücknahme gewährleisten. Dafür muss das Joghurt-Hotel schriftlich bestätigen, dass es in die Erfassungsstruktur des Herstellers oder Branchenlösungsbetreibers eingebunden ist. Zusätzlich muss der Hersteller gewährleisten, dass seine Kunststoffeimer ordnungsgemäß verwertet werden, was im Regelfall durch die Lizenzierung bei einem System geschieht. Ganz schön aufwendig kann so eine Joghurtlieferung sein.

Jetzt kommt LOGEX ins Spiel. Einerseits kann der Systemanbieter mit seinem bundesweiten Entsorgungsnetz den Herstellern die Abholung der Verkaufsverpackungen garantieren. Andererseits verfügt das Unternehmen

über ein langjähriges Know-how in der Abwicklung. Wenn also ein Hersteller seine Lieferstellen und Liefermengen auf der von einem unabhängigen Dritten betriebenen Plattform meldet, greifen Mechanismen, die den gesamten bürokratischen Verlauf in Gang setzen. Außerdem bündelt LOGEX die Mengen unterschiedlicher Hersteller an den Anfallstellen.

Übrigens: Es muss nicht immer der Hotel-Joghurt sein. Was für den Kunststoffeimer gilt, kann auch bei Verpackungen im Krankenhaus, in Kantinen oder anderer, dem privaten Endverbraucher gleichgestellten Anfallstellen durchgeführt werden.

Bernhard Golm (li.),
zuständig bei der
LOGEX für den
Vertrieb
Systemdienstleistungen,
beschäftigt sich
seit Erscheinen
der 7. Novelle
der Verpackungsverordnung
mit dem Thema
Branchenlösung.
Unterstützung erhielt er
dabei von
Geschäftsführer
Jens A. Thomas.



Für den Transport der 14,34 Meter langen und 3,75 Meter breiten Siebtrommel musste der Karawankentunnel – zwischen Österreich und Slowenien – eine Nacht für andere Autofahrer gesperrt werden. Jetzt trennt die Siebtrommel in der Sortieranlage verschiedene Kunststoffe.

SORTEN- REIN

Von der Versorgung zur Entsorgung

Am Anfang war der „Aschekübel“

Die Geschichte der Böhme Wertstofferrfassung erzählt, wie aus einem anfänglichen Viehhandel ein erfolgreiches Entsorgungsunternehmen wird. Willy Böhme hatte 1938 einen Lkw zum Viehtransport. In den folgenden Kriegsjahren versorgte er von der Ladefläche aus die Bevölkerung mit Lebensmitteln. Bei der Gelegenheit nahm er auch gleich deren Asche aus den heimischen Öfen mit. Damit wäre übrigens auch geklärt, warum eine Abfalltonne für einige Menschen bis heute der „Aschekübel“ ist. 78 Jahre später nennt Urenkel Stefan Böhme eine imposante Sortieranlage sein Eigen, arbeitet erfolgreich in fünf Geschäftsbereichen und beschäftigt 100 Mitarbeiter.



Böhme – ein Tüftler am laufenden Band

Rudolf Böhme war Gründungsgesellschafter der LOGEX. Für ihn war klar, dass eine Kooperation viel mehr erreichen kann, als ein Einzelner. Sohn Stefan Böhme nutzt den Systemanbieter auch als Plattform, um sich mit Kollegen auszutauschen und die Vorteile des gemeinsamen Einkaufs wahrzunehmen. „Ich bin überzeugter LOGEX-Gesellschafter und schätze den fairen Umgang. Die Zusammenarbeit mit den einzelnen Bereichsleitern ist sehr produktiv“, betont Stefan Böhme.

Keine Sortieranlage ist wie die andere. Diejenige, die auf dem Gelände der Böhme Wertstoffeffassung steht, ist bis ins kleinste Detail durchdacht, technisch auf dem neuesten Stand und eine Eigenentwicklung von Stefan Böhme. „Ein Großteil meines Interesses gilt dieser Anlage. Sie ist das Herzstück des Unternehmens und verdient daher auch meine besondere Aufmerksamkeit. Ich setze mich regelmäßig mit den Prozessdaten auseinander, sodass die Sortieranlage jährlich modifiziert wird. Die vorhandenen Aggregate bleiben dabei oft erhalten, aber deren veränderte Anordnung führt zu verbesserten Arbeitsabläufen“, erklärt der Geschäftsführer, der Sortierer aus Leidenschaft ist. Wenigstens einmal am Tag startet er zu einem Rundgang, um die Abläufe rund um die Sortieranlage zu begutachten.

Vor 20 Jahren waren es 6000 Tonnen Leichtverpackungen, die im Einschicht-System von einer wesentlich kleineren Anlage und 14 Sortierern getrennt wurden. Mit insgesamt 35 Mitarbeitern lag der Umsatz bei drei Millionen Euro. 2016 arbeiten sechs Sortierer im Dreischicht-System und die zugesagte Menge an Leichtverpackungen für dieses Jahr liegt bei 54.000 Tonnen. Mit insgesamt 100 Mitarbeitern lag der Umsatz in 2015 bei zehn Millionen. Stefan Böhme verdeutlicht: „Steigerungen in diesem Maße gehen nur, weil die entsprechende Technik dahinter steht. Da es aber nicht nur die Menge macht, arbeite ich auch ständig daran, dass sich die Qualität bei der wiederzuwertenden Ware steigert. Deshalb ist die Anordnung der Aggregate so wichtig.“ Infrarotgeräte erkennen die Dichte der Kunststoffe, Magnete ziehen Dosen an und das Nicht-Eisen-Aggregat sortiert Aluminium aus. Damit der Weiterverkauf nach der Trennung funktioniert, müssen die Produkte möglichst sortenrein sein.



Unter dem Dach der Böhme Wertstoffeffassung siedeln fünf Geschäftsbereiche:

- Systemgeschäft: Erfassen und Sortieren von Verkaufsverpackungen
- Papier/Pappe/Kartonagen: Sortierung und Vermarktung
- Schrott- und Metallhandel am Standort im Landkreis Hof mit einer Erstbehandlungsanlage für Haushaltsgroßgeräte
- Kunststoff: sammeln, sortieren, verarbeiten sowie Handel und Vermarktung von Kunststoffproduktionsabfällen
- Dienstleistungen: Containerdienst, privat und gewerblich; Service vor Ort

weiter auf S. 8





Die Menge an aussortierten Weißblechdosen beispielsweise war zuerst sehr hoch, hatte aber noch viele Anhaftungen. Stefan Böhme stellte sich eine halbe Stunde ans Band: „Nur wenn ich nah dran bin, kann ich sehen, wie es besser funktionieren könnte. In diesem Fall war schnell klar, dass wir einen zusätzlichen Magneten brauchten, der inzwischen in die Sortieranlage integriert ist. Nun sind die Dosen viel sauberer sortiert. Die stahlwerkfertig gepressten Weißblechdosen-Blöcke finden guten Absatz bei den Verwertern.“

Vor drei Jahren investierte Stefan Böhme drei Millionen Euro in den Umbau seiner Sortieranlage. Das brachte einen Riesensprung in der Qualität der recycelbaren Materialien und erhöhte nochmals die Kapazität. 2014 waren es eine Million Euro, die er in die Sortieranlage steckte. 2015 kam eine komplett neue Papiersortieranlage, die durchgefärbtes Papier und weißes, bedrucktes Papier für den De-Inking-Prozess trennt. Für 2016 ist ein weiterer Umbau der Leichtverpackungsanlage geplant. „Manchmal fragen mich meine Mitarbeiter, ob es denn jetzt bald genug ist. Aber das ist es nie. Ich investiere, weil ich sicher bin, dass regionale Sortieranlagen Zukunft haben“, begründet Stefan Böhme seine Ausgaben und versichert: „Wenn ich etwas mache, dann mit Herzblut.“

Dieses Gen hat ihm wohl sein Vater vererbt. Rudolf Böhme, Enkel des Unternehmensgründers Willy Böhme, der bis weit in seine 80er Jahre hinein gearbeitet hatte, übernahm das Geschäft gemeinsam mit Bruder Karlheinz Anfang der 1980er Jahre. Schon 1985 gründete Stefan Böhmes Vater Rudolf das Unternehmen Böhme Wertstofffassung, zeigte Weitsicht und spezialisierte sich auf Recycling. Nur zehn Jahre später verstarb Rudolf Böhme. Der 21-jährige Stefan Böhme unterbrach sein Studium und übernahm das Unternehmen mit 35 Mitarbeitern. Der heute 42-jährige Stefan Böhme erinnert sich: „Mein Vater hatte einen Umzug geplant und alles befand sich im Bau. Irgendwie musste es weitergehen. Im Dezember 1995 wurde ich Geschäftsführer und habe in den Folgejahren mein Studium an der Fachhochschule abgeschlossen. Mein Vater hat mir viel mit auf den Weg gegeben, unter anderem seine wirklich gute Art ein Unternehmen zu führen und mit Mitarbeitern umzugehen. Die 100 Mitarbeiter haben alle Verträge und sind zum Teil schon lange bei uns. Leiharbeiter kommen nur, wenn es gar nicht anders geht. Wenn sie gut sind und es ist Bedarf da, stelle ich sie ein.“

1996 nahm Stefan Böhme am neuen Standort die erste Anlage in Betrieb, die Leichtverpackungen sortierte. Die „gelben Säcke“ dazu sammelt der Entsorger bis heute im Landkreis Wunsiedel sowie im Stadt- und Landkreis Hof. Allerdings fahren zusätzlich jeden Tag zahlreiche Lkw aus Nordbayern und Sachsen auf den Hof um Leichtverpackungen anzuliefern. „Die bisherige Spitze hatten wir mit 58 Lkw an einem Tag“, sagt Stefan Böhme und versichert: „Da ist noch Luft nach oben.“

Die Papiersortieranlage steht seit 2015 in den Hallen des Unternehmens Böhme. Sie trennt Mischpapier in weißes, bedrucktes Papier und durchgefärbtes Papier sowie Kartonagen.



HYDRAULIKSERVICE PIRTEK

Pirtek entwickelt neuen Fluid Power Schutzhandschuh

Sicherheitshandschuh schützt erstmals vor Fluid-Einschüssen

Pirtek hat gegen die gefährlichen Einspritzungen hydraulischer Fluide einen neuen Sicherheitshandschuh entwickelt. Er schützt vor Einschüssen bis zu 700 bar und ist trotzdem angenehm und leicht zu tragen. Der Pirtek P 4041 P „Fluid Power Schutzhandschuh“ ist bisher einzigartig am Markt und stellt einen wertvollen Schritt zum sicheren Umgang mit gefährlichen Hydraulikschlauchleitungen dar.

Er ist aus einem neuartigen Material gefertigt, das aus mehreren flexiblen Schutzschichten des Markenmaterials Superfabric besteht. Der Sicherheitshandschuh erfüllt auch die in der Europäischen Norm 388:2003 geforderten Schutzfunktionen vor Stich- und Schnittverletzungen. Unabhängige Tests des britischen HSL Health & Safety Laboratory haben die Widerstandsfähigkeit des Schutzhandschuhs bis zu einem Druck von 700 bar (10.150 psi) und Austrittsöffnungen von 0,05 und 0,3 mm belegt und bestätigt.

Unternehmensintern wird der Schutzhandschuh seit Ende 2015 bereits europaweit an die eigenen Center verteilt, seit 2016 ist er dort auch für jedermann zu erwerben.

Fluid-Einschüsse – die oft unterschätzte Gefahr

Hydrauliköl oder eine sonstige Flüssigkeit, welche aus einer schadhafte Stelle an einem unter Druck stehenden Schlauch herausschießt, hat die Wucht einer Pistole. Meist sind nadelstichgroße Undichtigkeiten der Grund für solche Fluid-Einschüsse. Für den Menschen sind diese sehr gefährlich, denn sie können ihn schwer verletzen, im schlimmsten Fall sogar töten. Sowohl der „Schuss“ selbst, als auch die Hydraulikflüssigkeit dringt durch den hohen Druck tief in das menschliche Gewebe ein, unterbindet die Sauerstoffversorgung an der betroffenen Körperregion und zerstört das Gewebe. Schnelle medizinische Versorgung hat dann oberste Priorität.

Bereits nach sechs Stunden treten irreparable Schäden ein, die vom Verlust der Funktion des entsprechenden Körperteils bis hin zur Amputation desselben führen, im äußersten Fall sogar zum Tod. Die punktuellen Einschüsse sehen meist harmlos aus. Betroffene empfinden zunächst auch keinen Schmerz, sondern Taubheit oder Druck in der entsprechenden Körperregion. Erst allmählich breitet sich dieses Gefühl im ganzen Körper aus.

Zwar kommen Verletzungen durch Fluid Einschüsse relativ selten vor, die Gefahr für Menschen, die mit Hydraulikschläuchen arbeiten, ist jedoch allgegenwärtig.

*Der mobile
Hydraulikservice
Pirtek hat einen
Sicherheitshandschuh
entwickelt, der –
über die bisher üblichen
Schutzfunktionen
hinaus – auch
vor gefährlichen
Fluid-Einschüssen
schützt.*



Pirtek Deutschland GmbH
www.pirtek.eu
service@pirtek.eu

ServiceHotline
0800 99 88 800



NEUE ZIELE

Die italienischen Geschäftspartner Stefano Cecotto (hinten, links) und Ehefrau Katya Battistella (hinten, rechts) trafen auf der IFAT in München die LOGEX-International-Mitarbeiter Ulrike Ortner (vorne) und Peter Wunsch (unten).



LOGEX SYSTEM INTERNATIONAL steuert flächendeckende Entsorgung in Europa an

Den Wunsch einiger Kunden, die Leistungen der LOGEX auch im europäischen Raum abrufen zu können, versuchen die Mitarbeiter gerade umzusetzen. Kundenberaterin Ulrike Ortner, Klagenfurt (A) und Ingo Förster in Ingolstadt knüpfen am Netzwerk der Entsorger, die bereits jetzt für die LOGEX im Ausland tätig werden. Mit der leistungsfähigen Verwaltung und den Erfahrungen in Auslandsprojekten soll somit interessierten Unternehmern ein funktionierendes Entsorgungssystem in Europa angeboten werden. Im Zielmarkt England gibt es den Ansatz, ein Kooperationsmodell analog der LOGEX aufzubauen. Damit kann LOGEX eine Alternative zur bisherigen Maklerstruktur in England anbieten. Mit der britischen Baumarktkette Screwfix ist ein Kunde gewonnen, für den dieses Angebot interessant ist. Das Netzwerk in England wird jetzt nach und nach ausgebaut, so dass weitere Kunden folgen werden.

*Es begann
mit der Entsorgung
militärischer
Stützpunkte
in Deutschland.
Daraus resultierte
letztendlich
der Auftrag,
europaweit
für die US Army
zu entsorgen.
Mit im
Entsorgungsboot
sitzt die
italienische
Firma Ecolfer.*

Die Aviano Air Base der US-Luftwaffe liegt am Fuße der Dolomiten in Norditalien. Sie gehört zu den Stützpunkten, die seit fünf Jahren regelmäßig durch einen LOGEX-Subunternehmer entsorgt werden. Einmal im Monat schafft die italienische Firma Ecolfer rund 130 Tonnen Material vom Stützpunkt zu ihrer Recyclinganlage. Am Standort Stino di Livenza zerkleinert außerdem eine Baggerschere die abtransportierten US-Fahrzeuge. Inhaber Stefano Cecotto ist Ansprechpartner Nummer Eins, wenn die vier weiteren US-Standorte in Livorno, Vicenza, Neapel und Catania/Sizilien über DLA bei der LOGEX International Bedarf zur Entsorgung von unterschiedlichsten Materialien anmelden.

Ecolfer hat aber noch eine weitere Funktion. Das Firmengelände dient als Sammelstelle für defekte Solarpaneele. Dieses Netzwerk funktioniert so: Der amerikanische Solarpaneelhersteller „First Solar“ hat eine Rücknahmeverpflichtung für defekte Ware. LOGEX erhielt den europaweiten

Auftrag, diese defekten Solarpaneele einzusammeln – auch in Italien. Da die Zusammenarbeit im Bereich des US-Projektes mit Ecolfer sehr gut funktioniert, wurde das Unternehmen beauftragt, die Paneele in ganz Italien einzusammeln. Ob der Firmeninhaber dabei selbst die Abholung übernimmt oder weitere Unternehmen beauftragt, spricht er im Einzelfall mit LOGEX-Mitarbeiterin Ulrike Ortner ab.

Gleichermaßen funktioniert die Abholung der defekten Solarpaneele in den meisten europäischen Ländern. Die Entsorgungspartner erhalten ihre Aufträge durch LOGEX und sammeln, bis sich eine Fahrt nach Frankfurt an der Oder lohnt. Dort steht die europaweit einzige Verwertungsanlage, in der First Solar das Recycling der Solarpaneele übernommen hat.



Dieser Auftrag war
alles andere
als alltäglich:
In Neapel musste
Kommunikationstechnik
inklusive einer
Satellitenschüssel
entsorgt werden.

Ins Schwörer Sägewerk kommen ausschließlich Bäume, die im Umkreis von 60 Kilometern wachsen und aus nachhaltiger Waldwirtschaft stammen – insgesamt 55 Lkw-Ladungen pro Arbeitstag. Ein Drittel davon wird für die Hausproduktion verwendet, der Rest in der Holzindustrie. Verarbeitungsreste wandern in das hauseigene Biomasse-Heizkraftwerk. Dort wird eine Leistung von 8,5 Megawatt pro Stunde erzeugt, die in Strom und Heizung für das gesamte Gelände fließt. Dieser ökologische Produktkreislauf schont die Umwelt und trägt zu einem verringerten Kohlendioxid-Ausstoß bei.

BEACHTLICH

VIEL HOLZ

Lösungsorientiertes Baustellenkonzept

Schwörer baut. LOGEX entsorgt.

Rund 100 Baustellen stehen bei Schwörer Haus gleichzeitig auf der Aufgabenliste. Etwa 300 Monteure sind ständig im Einsatz, um den neuen Wohnraum termingerecht fertigzustellen.

Von 1964 bis heute sind mehr als 37.000 Schwörer Häuser europaweit gebaut worden. Vor sechs Jahren begann die Zusammenarbeit mit dem Systemanbieter LOGEX, der seitdem die Abholung der Abfälle auf den Baustellen organisiert. Nach der erfolgreichen bundesweiten Zusammenarbeit erarbeiten die beiden Geschäftspartner derzeit ein weiteres lösungsorientiertes Baustellen-Abholkonzept.

Schwörer Haus baut nachhaltig

*Eingefasst von Wiesen
und Wäldern liegt der Firmensitz
des Unternehmens Schwörer
Haus in Hohenstein/Oberstetten
auf der Schwäbischen Alb.
Die Natur ist spürbar.
In einer solchen Umgebung
liegt es nahe, bevorzugt
ökologische Gesichtspunkte
in die Firmenphilosophie
zu integrieren. Nachhaltigkeit
wird beim „Häuslebauer“
Schwörer gelebt.*

Sobald ein Schwörer-Montageteam mit einem Hausbau beginnt, geht eine Meldung an die LOGEX-Systemzentrale. Die dortigen Innendienst-Mitarbeiter sorgen dafür, dass die erforderlichen Container umgehend zur Baustelle kommen. Während der Bau-phase, die je nach Hausgröße vier bis sechs Wochen dauert, müssen die Container 14-täglich abgeholt werden. Das funktioniert seit Jahren reibungslos. Derzeit ist LOGEX beauftragt, die Baustellen im halben Bundesgebiet sowie in Österreich und Frankreich zu entsorgen.

Richard Geiselhart erklärt: „Der Systemanbieter LOGEX hat in den zurückliegenden Jahren bewiesen, dass er sehr zuverlässig arbeitet. Das können viele andere auch, aber es kommt hinzu, dass unsere Vorstellungen für die Zukunft und die der LOGEX sich nahezu decken. Außerdem gibt es Synergien beim Umgang mit Entsorgungsthemen. Umweltgerechte Rückführung der Restmaterialien ist da nur ein Thema, das bei den Gesprächen mit Siegfried Unger in den Fokus rückt. Ich würde es so formulieren: Meine Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit ist so groß, dass ich sie weiter ausdehnen möchte.“

Doch nicht nur beim Bau neuer Häuser setzt Richard Geiselhart auf die Dienste der LOGEX: „Nach 37 Jahren Schwörer Haus kommt es durchaus auch schon einmal vor, dass ein Haus ‚zurückgebaut‘ wird, wenn sich der Platzbedarf des Kunden geändert hat. Dafür gibt es im Hause Schwörer eine Renovierungsabteilung.“ Die Mitarbeiter dort sind auch zuständig, wenn ein bestehendes Haus energetisch saniert werden soll. Das geht so weit, dass ein Haus abgerissen wird, wenn die dafür erforderlichen Umbauten wirtschaftlich nicht sinnvoll sind. Auch hierbei müssen die Restmaterialien entsorgt werden. Richard Geiselhart und Siegfried Unger haben ein gemeinsames Ziel: Baustellenmischabfälle zu reduzieren, um möglichst viele Materialien der Wiederverwertung zuführen zu können. Siegfried Unger verrät: „Bei der LOGEX arbeiten wir derzeit an einem Konzept, das genau diesen Aspekt berücksichtigt und das europaweit eingesetzt werden kann. Dazu wird es schon bald weitere Informationen geben.“

Prokurist und Montageleiter Richard Geiselhart trägt nicht nur die Verantwortung für rund 70 Montageteams plus frei schaffende Monteure, er ist auch Ansprechpartner Nummer Eins bei Fragen der Baustellenentsorgung. Mit LOGEX-Kundenberater Siegfried Unger hat er einen Fachmann gefunden, der mit ihm nach Lösungen sucht. Gemeinsam möchten sie die sortenreine Trennung und eine fortschreitende Separierung der Transportverpackungen, Mischabfälle, künstlichen Mineralfasern sowie des Schrotts und Bauschutts auf den Baustellen sinnvoll umsetzen.





GEBALLTE KOMPETENZ

Mit Husmann bringen Sie Effizienz in die Entsorgung

Ihre Vorteile:

- bewährte Pressen- und Zerkleinerungstechnik auf hohem Qualitätsniveau
- einfaches, sicheres Handling
- individuelle Konstruktionen nach Kundenwunsch
- flächendeckendes Vertriebsnetz
- kompetenter Kundendienst und schnelle Ersatzteilversorgung

- Selbstpressende Behälter
- Stationäre Verdichtungsanlagen
- Pressbehälter
- Hub- Kippvorrichtungen
- Walzenverdichter
- Ballenpressen
- Kleinpressen
- Umladestationen
- Verschiebewagen
- Zerkleinerungssysteme



Rufen Sie uns an:
0 4963 91100

Husmann Umwelt - Technik GmbH
26892 Dörpen
Gewerbegebiet Nord 2
www.husmann.com

made
in
Germany



Dörpen



Lathen



Crailsheim



Heiligengrabe



Seit dem Jahr 2005 setzt die Regierung auf energetische Verwertung, statt der Deponierung des Abfalls. Seitdem wurden Kapazitäten ausgebaut und die Preise befanden sich im Sinkflug – bis zum April 2015.

Für die seitdem einsetzende Preissteigerung gibt es ganz verschiedene Gründe. Im süddeutschen Raum beispielsweise gab es in 2015 außergewöhnlich viele Ausfallzeiten der Verbrennungsanlagen durch technische Probleme. Zum Teil sind diese Anlagen in den 1980er Jahren gebaut worden und mittlerweile störanfällig. Mehrere kleinere Schäden können da schnell zum Ausfall führen. Hinzu kam der sehr heiße Sommer, in dem die Anlagen nicht die volle Leistung fahren konnten. Ein dritter Aspekt ist die boomende Wirtschaft, durch die mehr Abfall produziert wird. Zu guter Letzt wurden verstärkt Mengen aus dem Ausland importiert.

Es gibt vier Lösungsansätze, die aber nicht wirklich eine Lösung darstellen.

1. Neue Anlagen bauen.

Dieser Lösungsansatz widerspricht dem Rohstoffgedanken und außerdem steckt ein hohes Investitionsrisiko in dieser Variante.

2. Zwischenlager bauen, um temporäre Engpässe zu beheben.

Davor schrecken Behörden und Anlagenbetreiber zurück, weil der Abbau dieser Lager schwierig werden könnte. Außerdem fallen dabei nicht unerhebliche Kosten an, die an den Kunden weitergegeben werden müssen.

3. Das schiere Aufkommen reduzieren.

Diese Wunschvorstellung lässt sich nur realisieren, wenn weniger Abfall produziert wird, also die Wirtschaft rückläufig wäre. Wer will das schon ...

4. In die Sortierung und damit in die stoffliche Verwertung investieren.

Derzeit ist der Rohölpreis so niedrig, dass sich eine Aufbereitung des Kunststoffes nicht lohnt. Die niedrige Vergütung für Schrott erschwert eine Sortierung ebenfalls.

Vor einem Jahr ging es los.

Die Preise für Verbrennungsabfälle stiegen – zum Teil bis zu 50 Prozent. Das Missliche dabei ist, dass sich diese enorme Preissteigerung bis heute hält.

Das war in dieser Form nicht vorhersehbar und bereitet den Entsorgern nun arge Probleme.

Was noch schlimmer ist:

Es ist keine annehmbare Lösung in Sicht.

RESSOURCE ABFALL

Die Rechnung geht nicht auf



Die Recyclingindustrie ist auf den „Irrsinn“, dass Rohstoffe im Preis sinken, nicht vorbereitet und gerät zusehends ins Stocken. Dennoch führt an der langfristigen Strategie des Recyclings kein Weg vorbei, auch wenn der betriebswirtschaftliche Sinn momentan zweifelhaft ist. Daher muss sich ein neues Marktgefüge einstellen, um die Entsorgungssicherheit auch in langfristigen Verträgen zu gewährleisten. Die enge Abstimmung mit dem Kunden und eine faire und offene Beratung durch die Mitarbeiter der LOGEX sind wichtiger denn je.



IFAT 2016
Weltleitmesse
für Wasser-,
Abwasser-,
Abfall- und
Rohstoffwirtschaft

LOGEX MIT NEUEM STAND AM START

Es ist der Branchentreffpunkt. Alle zwei Jahre strömen während der IFAT mehr als 130.000 Besucher durch die Hallen in München. Wie für die anderen mehr als 3000 Aussteller, ist diese Weltleitmesse auch für LOGEX das ideale Umfeld, sich seinen Geschäftspartnern zu präsentieren. Als Unternehmen mit vielen Facetten bietet LOGEX sowohl seinen Gesellschaftern als auch den Vertriebsmitarbeitern einen geeigneten Platz, um Kunden zu treffen und sich mit ihnen auszutauschen. Für das Gelingen der Messe helfen Mitarbeiter des Innendienstes. Sie sehen dann häufig erstmals Gesprächspartner, von denen sie sonst nur die Stimme kennen.

Im Jahr 2016 dürfen sich alle Besucher auf einen neuen Stand an alter Stelle freuen. Unter der Überschrift „LOGEX als Lounge“ wurde die Messe-Begegnungsstätte grunderneuert. Für alle Fans der gefrorenen Spezialitäten sei aber schon verraten: Der Eisstand ist geblieben. Ebenso wie es weiterhin den „Partnerabend“ geben wird, der System- und Regionalpartnern Gelegenheit gibt, sich zu treffen und auszutauschen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
LOGEX SYSTEM GmbH & Co. KG
Joseph-Baader-Straße 8
85053 Ingolstadt
Telefon: (0841) 9 66 03 0
Telefax: (0841) 9 66 03 79
www.logex.de
info@logex.de

DIALOGEX ist die Infozeitschrift der LOGEX SYSTEM GmbH & Co. KG.

Erscheinungsweise: 2 x jährlich
Ausgabe: 1. Halbjahr 2016

V.i.S.d.P.:
Geschäftsführer Steffen Mayer
Geschäftsführer Jens A. Thomas

Redaktion:
Bernhard Golm, Christine Hagel,
Silke Ketzler, Steffen Mayer,
Jens A. Thomas, Siegfried Unger,
Peter Wunsch

Konzeption/Grafik-Design:
Lemm Werbeagentur GmbH
Druck: MRD

Nachdruck - auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

